

WEDEL In der Reichspogromnacht am 9. November 1938 wurde Wilhelm Simonsons jüdischer Adoptivvater verschleppt. Als der Nationalgesinnte, der es nie für möglich gehalten hatte, dass man ihm an den Kragen gehen würde, vier Wochen später wiederkam, war er ein gebrochener Mann und starb ein Jahr später.

Ruhig und beinahe ehrfurchtsvoll lauschten die Kinder der Klasse 8a des Johann-Rist-Gymnasiums(JRG) Wedel dem heute 93 Jahre alten Simonson und anderen Zeitzeugen, die ihnen Freitag anlässlich des geschichtsträchtigen Datums vom Leben und Sterben im nationalsozialistischen Deutschland erzählten; Das Wedeler Projekt „Zeitzeugenbörse“ ermöglicht diese Erfahrungsweitergabe.

Als Simonson zwei Jahre alt war; wurde er adoptiert. „Sie waren sehr liebevolle Eltern“, sagte der Hamburger, der seine Geschichte im nationalsozialistischen Deutschland zu einem Buch verarbeitet hat. Als Jungen ihn „Judenlummel“ schimpften, wurde er zum Pastor geschickt.

Dort erst erfuhr er von seiner Adoption und davon, dass sein nationalgesinnter Vater Jude war. „Für mich brach eine Welt zusammen, dass ich zur gehassten Rasse gehörte“, sagte Simonson. Als er nach Hause kam, sind sich er und seine Eltern weinend in die Arme gefallen.

Wenn Simonson, Rainer Bertheau (88) und Harry Pahl (86) den Schülern als Zeitzeugen berichten, sind es solche persönlichen Erlebnisse, die besonders wertvoll sind, weil sie die Kinder beeindrucken und nicht mit dem historisch-politischem Rahmen überfordern. Denn für die Achtklässler des JRG waren die Zeitzeugen einer der ersten Zugänge zum nationalsozialistischen Deutschland. „Systematische Bearbeitung hat in dem Alter im Unterricht noch nicht stattgefunden“, sagte Geschichtsfachschafftleiterin Beate Sydow. Die Stärke des Wedeler Projekts „Zeitzeugenbörse“ liegt genau darin: Zugang über Erlebnisse schaffen. Wedeler Lehrer oder Kinderbetreuer können bei Projektleiterin Dorothea Snurawa (Telefon (04103) 1895255) anfragen. Seit 2009 trifft man sich, um sich auszutauschen. Über ein Dutzend Zeitzeugen umfasst ihr Fundus mittlerweile.

Johannes Stange (Tip-Tageblatt am Sonntag)